

Literatur: Habermas, Jürgen (2009): Erläuterungen zum Begriff des kommunikativen Handelns, in: ders.: Sprachtheoretische Grundlegung der Soziologie. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 157-196

Teil 1

Konzept der Lebenswelt

„Ich habe das Konzept der Lebenswelt als den Hintergrund kommunikativen Handelns eingeführt. Während sich dem Handelnden der situationsrelevante Ausschnitt der Lebenswelt gleichsam von vorne als Problem aufdrängt, das er in eigener Regie lösen muß, wird er a tergo vom Hintergrund seiner Lebenswelt getragen. Die Bewältigung von Situationen stellt sich als ein Kreisprozeß dar, in dem der Autor beides zugleich ist - der *Initiator* zurechenbarer Handlungen und das Produkt von Überlieferungen, in denen er steht, von solidarischen Gruppen, denen er angehört, von Sozialisations- und Lernprozessen, denen er unterworfen ist. Wenn wir nun statt der Perspektive des Handelnden die der Lebenswelt einnehmen, können wir die handlungstheoretische Fragestellung in die eigentliche soziologische Fragestellung überführen: welche Funktionen das verständigungsorientierte Handeln für die Reproduktion der Lebenswelt übernimmt. Indem sich die Interaktionsteilnehmer miteinander über ihre Situation verständigen, stehen sie in einer kulturellen Überlieferung, die sie gleichzeitig benützen und *erneuern*; indem die Interaktionsteilnehmer ihre Handlungen über die intersubjektive Anerkennung kritisierbarer Geltungsansprüche koordinieren, stützen sie die Zugehörigkeiten zu sozialen Gruppen und *bekräftigen*

gleichzeitig deren Integration; indem die Heranwachsenden an Interaktionen mit kompetent handelnden Bezugspersonen teilnehmen, internalisieren sie die Wertorientierungen ihrer sozialen Gruppe und *erwerben* generalisierte Handlungsfähigkeiten.“ Habermas, 2009, S. 181-182

Charakterisierung der Lebenswelt

„Die Fraglosigkeit der Lebenswelt, aus der heraus kommunikativ gehandelt wird, erklärt sich aus der Sicherheit, die der Autor bewährten Solidaritäten und erprobten Kompetenzen verdankt.“ a.a.O S.181

Lebenswelt ist aufgebaut „aus einem immer schon vertrauten kulturellen Wissensvorrat“. a.a.O. S. 180

„Die Lebenswelt ist im Modus von Selbstverständlichkeiten gegenwärtig, mit denen die kommunikativ Handelnden intuitiv so vertraut sind, daß sie nicht einmal mit der Möglichkeit ihrer Problematisierung rechnen. Die Lebenswelt wird nicht im strikten Sinne >>gewußt<<, da explizites Wissen dadurch charakterisiert ist, daß es bestritten und begründet werden kann. Nur der jeweils situationsrelevante Ausschnitt der Lebenswelt bildet einen *beliebig thematisierungsfähigen* Kontext für die Äußerungen, mit denen die Kommunikationsteilnehmer etwas als etwas in einer Welt *zum Thema* machen.“ a.a.O. S. 179

„Als *Ressource* ist die Lebenswelt für Prozesse der Verständigung *konstitutiv*.“ a.a.O. S. 179

LW — Vorrat an Hintergrundannahmen, fundamentales Hintergrundwissen, *implizites Wissen* a.a.O. S. 178

Funktionale Aspekte der Verständigung

„Unter dem funktionalen *Aspekt der Verständigung* dient kommunikatives Handeln der Überlieferung und der Erneuerung kulturellen Wissens; unter dem *Aspekt der Handlungskoordination* dient es der sozialen Integration und der Herstellung von Solidarität; unter dem *Aspekt der Sozialisation* schließlich dient kommunikatives Handeln der Ausbildung von personalen Identitäten.“ a.a.O. S. 182

„Die symbolischen Strukturen der Lebenswelt reproduzieren sich auf dem Wege der Konstituierung von gültigem Wissen, der Stabilisierung von Gruppensolidarität und der Herausbildung zurechnungsfähiger Autoren.“ a.a.O. S. 178

„Der Reproduktionsprozeß schließt neue Situationen an die bestehenden Zustände der Lebenswelt an, und zwar in der *semantischen* Dimension von Bedeutungen oder Inhalten (der kulturellen Überlieferung) ebenso wie in den Dimensionen des *sozialen Raumes* (von sozial integrierten Gruppen) und der *historischen* Zeit (der aufeinander folgenden Generationen).“ a.a.O. S. 182 f.

Strukturelle Komponenten der Lebenswelt

„Diesen Vorgängen der *kulturellen Reproduktion*, der *sozialen Integration* und der *Sozialisation* entsprechen als die *strukturellen Komponenten* der Lebenswelt Kultur, Gesellschaft und Person.“ a.a.O. s. 182 f.

Kultur = Wissensvorrat, aus dem sich die Kommunikationsteilnehmer mit Interpretationen versorgen a.a.O. S. 183

Gesellschaft = legitime Ordnungen, über die die Kommunikationsteilnehmer ihre Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen regeln und damit Solidarität sichern a.a.O. S. 183

Persönlichkeit = Kompetenzen, die ein Subjekt sprach- und handlungsfähig machen, um an Verständigungsprozessen teilzunehmen und die eigene Identität zu behaupten a.a.O. S. 183

„Das semantische Feld symbolischer Gehalte, der soziale Raum und die historische Zeit bilden die *Dimensionen*, in denen sich die kommunikativen Handlungen erstrecken. Die zum Netz kommunikativer Alltagspraxis verwobenen Interaktionen bilden das Medium, durch das sich Kultur, Gesellschaft und Person reproduzieren.“ a.a.O. S. 183

Von der Reproduktion der „*symbolischen Strukturen* der Lebenswelt ist „die Erhaltung des *materiellen Substrats* der Lebenswelt (zu) unterscheiden.“ a.a.O. S. 183

„Die materielle Reproduktion vollzieht sich durch das Medium der Zwecktätigkeit, mit der die vergesellschafteten Individuen in die Welt intervenieren, um ihre Ziele zu verwirklichen.“ a.a.O. S. 183